

Resolution der IHK zu Coburg für ein ganzheitliches Verkehrskonzept und eine nachhaltige Mobilität im Oberzentrum Coburg

Für die gewerbliche Wirtschaft sind resiliente und für die Zukunft belastbare Standortbedingungen unverzichtbare Voraussetzungen, um am Wirtschaftsstandort international wettbewerbsfähig arbeiten und produzieren sowie Arbeitskräfte in ausreichender Zahl rekrutieren zu können. Dazu gehört insbesondere auch eine lebendige, attraktive Innenstadt mit hoher Aufenthaltsqualität durch ein reichhaltiges Angebot an Einkaufsmöglichkeiten, Gastronomie, Kultur sowie Freizeit- und Erholungsflächen.

Die Diskussion um das Thema Verkehr in der Coburger Innenstadt wird aktuell mit zunehmender Intensität geführt. Allerdings wird zum Teil einseitig und ohne eine Gesamtbetrachtung darauf abgezielt, den motorisierten Individualverkehr aus der Innenstadt zu verbannen, beispielsweise durch die teilweise Sperrung von Straßen oder die Abschaffung von Kurzzeitparkplätzen. Jedoch kann der Mobilitätsbedarf im Oberzentrum Coburg nicht allein durch den ÖPNV, das Fahrrad oder zu Fuß gedeckt werden. In einer Stadt wie Coburg, die in besonderer Weise von Unternehmen geprägt ist, die eng mit dem Thema Automobil verbunden sind, ist darüber hinaus eine besondere Sensibilität gefordert, nicht zuletzt, um der Abwanderung von Unternehmen vorzubeugen.

Die Erreichbarkeit von Innenstädten ist zentral für deren Wettbewerbsfähigkeit, insbesondere zur Vermeidung weiterer Leerstände. Zugleich steht Coburg, wie andere Städte auch, angesichts der Erreichung der Klimaziele unter starkem Handlungsdruck, die Emissionen im Verkehrssektor zu reduzieren. Diesen vielfältigen Herausforderungen kann nur begegnet werden, wenn die innere und äußere Erschließung der Stadt durch eine kluge Gesamtstrategie zur Innenstadtmobilität gesichert ist. Mit Blick auf aktuelle Entwicklungen – u.a. steigendes Mobilitätsbedürfnis der Bevölkerung, zunehmende Lieferverkehre und Pendlerströme – gehört zu den wichtigen Standortfaktoren also auch ein Mobilitätskonzept, damit die Coburger Innenstadt erreichbar und vital bleibt.

Als Gesamtinteressenvertretung der gewerblichen Wirtschaft hat es sich die IHK zu Coburg deshalb zur Aufgabe gemacht, in einem „Fachforum Verkehr“, gemeinsam mit Vertretern aus Handel, Gastronomie, Verkehr, Unternehmen mit starken Pendlerverkehren und Institutionen sowie mit wissenschaftlicher Begleitung durch die CIMA Beratung- und Management GmbH, die Bedarfe und Anforderungen der verschiedenen innenstadtrelevanten Wirtschaftsgruppen an ein ganzheitliches Verkehrskonzept der Zukunft zu erarbeiten, zu bewerten und zur Versachlichung der Diskussion einzubringen.

Vor diesem Hintergrund fordert die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Coburg die Stadt Coburg auf, ein tragfähiges, ganzheitliches Verkehrskonzept für eine lebendige, attraktive Coburger Innenstadt mit hoher Aufenthaltsqualität zu erstellen, in dem sich alle innenstadtrelevanten Wirtschaftsgruppen wiederfinden. Im Einzelnen muss ein solches Verkehrskonzept aus Sicht der gewerblichen Wirtschaft folgenden Anforderungen genügen:

A. Übergeordnete Zielstellung

Zieldefinition – Festlegung klarer Ziele: „Welche Probleme wollen wir mit einem Verkehrskonzept überhaupt lösen?“ Dabei gilt es, gemeinsame Leitlinien zu entwickeln, die die oberzentrale Funktion Coburgs sowie die Bedürfnisse und Wirkungsketten einzelner Anspruchsgruppen gezielt betrachten, um so gemeinsam ein wirkungsorientiertes Konzept zu erarbeiten, das Bewusstsein und Verständnis aller Beteiligten schafft. Wesentlich dabei ist das Ziel, die Attraktivität der Stadt Coburg und ihrer Innenstadt weiter zu erhöhen und den sich ändernden Bedürfnissen von Wirtschaft und Gesellschaft immer wieder neu anzupassen. Dabei ist zu beachten, dass innerstädtische Frequenz immer Mobilität voraussetzt. Die Ziele der Leitlinien müssen messbar und realistisch sein und sich an den Bedürfnissen der Menschen in der Stadt orientieren.

Langfristige Planung – Ein Verkehrskonzept für die Innenstadt muss langfristig ausgerichtet sein und regelmäßig überprüft und an die sich ändernden Bedürfnisse und Entwicklungen angepasst werden. Eine umfassende Datenerhebung ist daher in Vorbereitung wichtig, um die bestehende Verkehrssituation zu verstehen. Dies sollte Verkehrszählungen, Geschwindigkeitsmessungen, Befragungen von Verkehrsteilnehmern, Analyse von Kopplungsaktivitäten und -potenzialen, Analyse von Unfalldaten und andere relevante Informationen (Zusammenhang zwischen Verkehrsmittelwahl und Einkaufsbetrag in der Innenstadt) aus bestehenden Studien umfassen. Die Ergebnisse der „Deutschlandstudie Innenstadt 2022“ machen deutlich, dass eine angebotsorientierte Verkehrspolitik deutlich höhere Akzeptanz erfährt als Verbote.

Einbindung Bevölkerung und Stakeholder – Die Stadt Coburg steuert den Prozess und bezieht die Interessengruppen und die Bevölkerung mit ein, indem Bürgerbeteiligungen und Dialoge mit unterschiedlichen Anspruchsgruppen bzw. aus unterschiedlichen Perspektiven (z.B. Arbeitgeber, Arbeitnehmer, lokale Unternehmen, Bewohner, Hauseigentümer, Kunden, Touristen, Verkehrsbehörden, Umweltorganisationen und andere Interessengruppen) stattfinden.

Ökologisch ambitioniert – ökonomisch tragfähig – Das Verkehrskonzept ist in einem ausgewogenen Verhältnis auf Nachhaltigkeit und Umweltfreundlichkeit auszurichten, ohne die Funktionen der Stadt Coburg als Oberzentrum, Wirtschaftsstandort, Wohn- und Arbeitsort sowie Versorgungszentrum zu beeinträchtigen. Dem zunehmenden Wettbewerb um Fachkräfte muss durch die besondere Betrachtung der guten Erreichbarkeit der Arbeitsplätze Rechnung getragen werden.

Entwicklung von Maßnahmen – Basierend auf den Zielen müssen konkrete Maßnahmen entwickelt werden. Diese können die Schaffung von Parkraum, den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs, den Bau von Fahrradwegen, die Einführung von verkehrsberuhigten Zonen, die Verbesserung der Verkehrssteuerung oder andere Interventionen umfassen. Wichtig dabei ist, Maßnahmen kontextspezifisch auf die Stadt Coburg anzupassen und keine unverhältnismäßigen Vergleichsmaßstäbe zu Grunde zu legen. Im Zuge der Vielfalt der Herausforderungen müssen die Maßnahmen auch hinsichtlich ihrer Wirkungseffizienz gezielt abgewogen werden.

B. Konkrete Forderungen

Verkehrsfluss optimieren – Durch intelligente Verkehrslenkungssysteme und eine sinnvolle Straßeninfrastruktur ist der Verkehrsfluss zu verbessern. Hierbei muss darauf geachtet werden, wie ein guter Mix (Multimodalität) aussehen kann und welcher Verkehr Mehrwert schafft, ökonomisch relevant (z.B. Liefer- oder Montageverkehr) ist oder eher verzichtbar (z.B. „Elterntaxis“, „Pkw-Posing“) ist. In der Mittelstadt Coburg ist der motorisierte Individualverkehr aufgrund höchster Kopplungseffekte und der starken Versorgungs- und Arbeitsplatzzentralität für das Umland unverzichtbar und muss bei der weiteren Entwicklung berücksichtigt werden. Besonderes Augenmerk ist bei der Optimierung des Verkehrsflusses auf die Planung der Baustellen zu legen (Baustellenmanagement). Negative Auswirkungen auf die Stabilität der innerstädtischen Unternehmen sind zu vermeiden. Nach Corona und aufgrund der aktuellen Ukraine- und Konsumkrise darf die innerstädtische Wirtschaftsstruktur nicht zu zusätzlichen ökonomischen Belastungen der bereits geschwächten Unternehmen führen – sonst droht weiterer Leerstand.

Effiziente öffentliche Verkehrsmittel – Ausbau von Buslinien, Optimierung von Taktung und Pünktlichkeit, verbesserte Anbindung des Landkreises, insbesondere auch der kleinen Ortschaften an die Stadt, Eingliederung der Stadt und des Landkreises in den Verkehrsverbund Großraum Nürnberg ab 2024 und besseres Informationsangebot für die Bevölkerung (App), um den Umstieg auf den öffentlichen Nahverkehr zusätzlich zu erleichtern. Mit Kampagnen und Anreizinstrumenten sollte die Nutzung nachhaltiger Angebote attraktiv gestaltet werden.

Barrierefreiheit für alle – Die Innenstadt muss für Menschen mit temporären als auch dauerhaften Mobilitätseinschränkungen zugänglich bleiben, beispielsweise durch Nutzung des motorisierten Individualverkehrs, barrierefreie Gehwege und Bereitstellung öffentlicher Verkehrsmittel und Services.

Parken organisieren – Angebot an Kurzzeitparkplätzen im bisherigen Umfang mindestens erhalten. Unter Einbeziehung einer Quartiersgarage in der historischen Altstadt und eines effizienten App- und leitsystemgestützten Parkraummanagements kann der Parksuchverkehr reduziert und so der Verkehrsfluss in der Innenstadt optimiert werden.

Logistik – Liefer- und Handwerkerverkehre in der Innenstadt verbessern, durch unternehmer- und bürgerfreundliche, unbürokratische und pragmatische Handhabung von Ausnahmetatbeständen. Sicherstellung der Lieferlogistik für produzierende Unternehmen. Abwanderungstendenzen gilt es entgegenzuwirken. Mit der Energie- und Wärmewende entsteht zusätzlicher Modernisierungsbedarf in innerstädtischen Gebäuden, Läden etc., dafür ist eine hohe Flexibilität für die ausführenden Handwerker etc. erforderlich.

Bekennnis zum vierspurigen Ausbau der B 4 – Die Stärkung der Tangente B4 / Stadtautobahn verbessert die Erreichbarkeit der Stadt Coburg aus dem Verflechtungsraum, unterstützt die Lieferlogistik von Unternehmen und sichert damit Arbeitsplätze. Zudem benötigt der geplante Klinikneubau zur Sicherstellung einer optimalen medizinischen



Versorgung der Patienten eine leistungsfähige Verkehrserschließung auch für Verkehre aus dem Coburger Umland, insbesondere aus südlicher Richtung. Im Übrigen verweisen wir hierzu auf die „Resolution der IHK zu Coburg zum 4-streifigen Ausbau der Bundesstraße 4 (B4) im Streckenabschnitt Coburg-Weichengereuth“ vom 23. Juli 2020.


Integration alternativer Antriebe – Das Verkehrskonzept sollte auch die Integration alternativer Antriebe ohne ideologische Präferenzen und Ausschlüsse beinhalten, beispielsweise durch den Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektro, E-Fuel und Wasserstoff.

Touristische Verkehre – Für Coburg als attraktive Touristenstadt muss ein ganzheitliches Verkehrskonzept auch den Tourismusverkehr berücksichtigen und diesen lenken und organisieren, um Staus und Konflikte mit dem lokalen Verkehr zu minimieren, z.B. durch Park-and-Ride-Angebote, einen innenstadtnahen Ein- und Aussteigepunkt für Tourismusbusse, hotelnahes Parken. Im Rahmen der touristischen Vermarktung sollten auch Angebote gezielt weiterentwickelt werden, die den Umweltverbund (insb. Bahn etc.) nutzen.

Coburg, 29. Juni 2023

Industrie- und Handelskammer zu Coburg


Dr. Andreas Engel
Präsident


Siegmund Schnabel
Hauptgeschäftsführer